

## Redaktioneller Teil

### Buchhändler-Verband Hannover-Braunschweig.

#### Bericht über den 48. Verbandstag.

Zu seiner 48. ord. Hauptversammlung am 22. Juni hatte der Buchhändler-Verband Hannover-Braunschweig nach Hörter (Wefer) eingeladen. Die Lage des Städtchens innerhalb der Weserlandschaft und seine mannigfaltigen Beziehungen zur Literatur hatten die Wahl des Ortes bestimmt. »Hörter und Corvey«, welcher Buchhändler kennt nicht diesen Titel der Raabeschen Novelle. Der Berichterstatter ist vorsichtig genug, nur die Titelkenntnis zu verlangen, hofft aber, daß alle die Kollegen, die nun Hörter und Corvey kennengelernt haben und die Raabesche Novelle noch nicht kennen, nun doch Gelegenheit nehmen, sie zu lesen. Nicht Hörter allein, sondern die ganze weitere Umgebung ist Raabe-Land. Hier spielen viele seiner Romane und Erzählungen. Eschershausen, der Geburtsort des Dichters, liegt nur wenige Kilometer entfernt auf dem anderen Ufer der Weser. In dem benachbarten Kloster Corvey fand Hoffmann von Fallersleben als Schloßbibliothekar einige Jahre der Ruhe und Muße. Dicht neben Corvey beschatten noch »Dreizehn Linden« ein Kreuz. Hier ist der Schauplatz der Dichtung von Friedrich Wilhelm Weber zu suchen. Die Brüder Grimm sammelten in Hörter einen wesentlichen Teil ihrer Märchen, Annette v. Droste-Hülshoff schrieb hier ihre »Judenbuche«. Im Hintergrunde des Städtchens erheben sich die Rabenklippen, jene Stelle deutscher Erde, die in engster Wahl mit zwei, drei anderen steht, um das große Nationaldenkmal, das an die Gefallenen des Weltkrieges erinnern soll, aufzunehmen. Hörter selbst, ein sauberes Städtchen mit schönen bunten Giebelhäusern, beherrscht von der zweitürmigen Stadtkirche, bot sich dem Fremden im strahlenden Sonnenschein dar.

Schon am Sonnabend nachmittag fanden sich viele Kollegen ein. Der Verbandsausschuß versammelte sich um 4 Uhr zu einer geschäftlichen Sitzung, die bis gegen 7 Uhr dauerte. Zum ersten Male hatte der Vorstand schon für den Sonnabend Abend einen Vortrag angefertigt, den Herr Professor Dr. Menz-Leipzig freundlicherweise übernommen hatte: »Wie steht der Buchhandel in der wirtschaftlichen Not Deutschlands und was hat er dabei zu tun?« Fast 50 Personen füllten den Raum und nahmen dankbar die Ausführungen des Vortragenden entgegen. Professor Menz versuchte, soweit dieses in einem dreiviertelstündigen Vortrag möglich war, die Ursachen der heutigen Wirtschaftsnot klarzulegen. An den Buchhandel richtete er den Appell, tapfer und unverzagt jeder an seinem Platz auszuharren und das Beste zu leisten, was geleistet werden kann. Nur Arbeit allein kann uns aus unserer wirtschaftlichen Not befreien. — Es war geplant worden, dem Vortrage eine Aussprache anzuschließen, die für die Praxis wertvolle Fingerzeige bieten sollte. Leider waren die äußeren Umstände diesem Plane hinderlich. Wenn durch den schönen warmen Sommerabend aus dem anschließenden Garten süße Geigenklänge ertönen, ist es schwer, über ernste Dinge zu diskutieren, so wertvoll eine solche Aussprache auch für den einzelnen sein kann. Die drückende Hitze, die über dem Vortragsraum lagerte, verlangte auch geradezu den Verzicht darauf. Unter den alten Bäumen des Hotelgartens blieben die Kollegen noch bis gegen Mitternacht beisammen. Im kleinen Kreise ist sicherlich noch manches Problem, das der Vortrag ausgerollt hatte, besprochen worden.

Am Sonntag Morgen — schon um 9 Uhr — fanden sich die Teilnehmer zu einer Besichtigung von Schloß Corvey mit seiner reichhaltigen und geschmackvoll angeordneten Bibliothek ein, deren Katalog seinerzeit Hoffmann von Fallersleben aufstellte. Um 10 Uhr versammelten sich im Saale des Hotels »Berliner Hof« der Vorstand und die Mitglieder. Die 48. Hauptversammlung wurde pünktlich um 10 Uhr durch den 1. Vorsitzenden, Herrn W. Maus-Braunschweig, eröffnet. Der Verhandlungsleiter begrüßte zunächst die Mitglieder und die Gäste: Herrn Regierungsassessor Dr. Albrecht als Vertreter des Landrats, Freiherrn v. Droste-Hülshoff, Herrn Stadtrat Thediek als den Vertreter der Stadt Hörter, Herrn Paul Mitschmann-Berlin als Vertreter des Börsenvereins-Vorstandes und der Buchhändlergilde, die Herren Friedrich Reinede-Magdeburg, Waldemar Heldt-Hamburg und Friedrich Steffen-Dortmund als Vertreter der benachbarten Kreisvereine. Regierungsassessor Dr. Albrecht und Stadtrat Thediek richteten Begrüßungsworte an die Versammlung; beide wiesen auf die Stellung Hörter in der Literatur hin. Darauf trat die Versammlung in die Beratung des Jahresberichts ein. Über die wirtschaftliche Not unserer Zeit hatte am vorangegangenen Abend Professor Dr. Menz ausführlich gesprochen. Allerlei unzulässige Angebote, unzulässige Rabatte und Zugaben sind wohl größtenteils auf das Suchen nach Auswegen aus unserer wirtschaftlichen Not zurückzuführen. Über das Zugabewesen entspann sich eine längere Debatte. Kollege F e c h n e r - Lüneburg berichtet, daß in Lüneburg eine gerichtliche Entscheidung gegen einen Buch- und Papierhändler, der nicht Mitglied des Börsenvereins und des Verbandes ist, ergangen ist, den von ihm bisher bei Einkäufen von Schulbüchern kostenlos abgegebenen Mentor-Kalender in Zukunft nicht zugeben zu dürfen, da der Kalender nach Ansicht des Gerichts kein Kellamegegenstand, sondern ein Kalendербuch ist, das einen Handelswert besitzt. Herr M i t s c h m a n n - Berlin vertritt den Standpunkt, daß hier ein Fehlurteil ergangen ist, seiner Meinung nach muß die Möglichkeit bestehen, Werbebücher unberechnet abzugeben. Solange der Buchhändler einen dicken Weihnachtskatalog kostenlos verschiebt, sollte er auch in der Lage sein, einen Insel-Almanach oder ähnliche Werbeschriften als Zugaben zu verwenden. Nach seiner Meinung fällt auch der Mentor-Kalender hierunter; denn dieser ist nichts weiter als ein Werbemittel des Langenscheidtschen Verlages. Eine zweite Schwierigkeit sieht er noch darin, daß die Börsenvereinsfazungen wohl die Mitglieder verpflichten können, Zugaben zu unterlassen, dagegen keine Möglichkeit besteht, den Buchhändler zu einem Verzicht auf die Gratisabgabe zu bewegen. Herr H a n d e l - Osnabrück bittet, die entsprechenden Börsenvereinsbestimmungen bestehen zu lassen oder nur ganz geringfügig zu ändern. Größere Freiheit im Zugabewesen scheint ihm deshalb bedenklich, weil dadurch eine Erhöhung der allgemeinen Unkosten des Sortiments zu erwarten ist. Herr S t e f f e n - Dortmund berichtet, daß man in Dortmund an Stelle des Mentor-Kalenders bereits einen anderen Kalender als Zugabe benutzt. — Gegen den sich immer mehr ausbreitenden B e h ö r - d e n h a n d e l spricht sich die ganze Versammlung aus. Es sollte nicht Aufgabe der Standesämter sein, Kochbücher und Stammbücher zu vertreiben, selbst wenn diese kostenlos abgegeben werden. — Besonders wird dagegen Einspruch erhoben, daß die Speisewagen-Kellner dem Buchhandel Konkurrenz machen, indem sie das M i t r o v a - K u r s b u c h verkaufen. Ähnlich liegt die Sache bei dem Verkauf der amtlichen K u r s b ü c h e r an den Fahrkartenschaltern. Kollege Rohr-Papenburg hat sogar festgestellt, daß bei Herausgabe eines neuen Fahrplanes Eisenbahn-